

Evangelium am 4. Adventssonntag / B – 24.12.2023

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (

Lk 1,26-38)

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel
von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret
zu einer Jungfrau gesandt.

Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte.
Der Namen der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein
und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete,
der Herr ist mit dir.

Sie erschrak über die Anrede
und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten
habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht,
Maria;

denn du hast bei Gott Gnade gefunden.

Siehe, du wirst schwanger werden
und einen Sohn wirst du gebären;

dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein

und Sohn des Höchsten genannt werden.

Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines
Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen
und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel:

Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen
und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

Siehe, auch Elisabeth, deine Verwandte,

hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen;

obwohl sie als unfruchtbar gilt,

ist sie schon im sechsten Monat.

Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn;

mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.



Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Predigt am 4. Adventssonntag / B – 24. Dezember 2023 in der Seelsorgeeinheit Oberes Achtal

Prediger: Pfarrer Klaus Stegmaier.

→ zu Lk 1,26-38

Liebe Gläubige,

wenn mittags um zwölf Uhr in den Dörfern und Städten von den Kirchtürmen die Glocken läuten, dann wissen viele Menschen heute nicht mehr, warum dies so ist.

Wenn man Passanten auf der Straße fragt, dann antworten die meisten: Es läutet eben, weil es Mittag ist, d.h. der Tag auf seiner Höhe steht.

Leute auf dem Land wissen manchmal noch eher Bescheid. Das Mittagsläuten ist das sogenannte „Angelus-Läuten“. Es lädt die Christen ein, den „Engel des Herrn zu beten“. Dreimal täglich sind wir Christen eingeladen, den Engel des Herrn zu beten: Morgens, mittags und abends - und dabei der Menschwerdung Jesu Christi zu gedenken.

Das Gebet beginnt mit der Szene, die wir im heutigen Evangelium gehört haben: Mit der Verkündigung des Engels an Maria. „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft“.

Bleiben wir für heute bewusst bei dieser Szene. Im Laufe der Jahrhunderte ist die Verkündigung des Erzengels Gabriel an Maria in vielen Bildern dargestellt worden:

Maria als demütig kniende oder stehende Frau, im Gebet versunken – sie hat noch das Gebetbuch in den Händen – und vor ihr der gewaltige Engel mit dem Flügelpaar, der mit der Rechten in die Höhe weist, wo sich unter dem Symbol der Taube der Heilige Geist herabsenkt.

Jede Zeit hat auf ihre Weise versucht, dieses Geschehen darzustellen, aber wahrscheinlich wird man sagen müssen, dass alles damals viel schlichter und unansehnlicher war. „Der Engel trat bei ihr ein“, heißt es, wie ein Bote, der anklopft und dann hereintritt und seine Botschaft ausrichtet. Aber diese Botschaft ist so gewaltig und unerwartet für Maria, dass sie erschrickt. Wir können dieses Erschrecken verstehen, wenn wir bedenken, was das für ihr Leben bedeutete – für eine junge Frau damals: ein Kind, noch dazu ihr erstes, nicht von ihrem Mann zu bekommen. Das Leben einer solchen Frau war zerstört und es wäre ohne weiteres zu verstehen, wenn die Reaktion Marias gewesen wäre: „Nein, das kann ich nicht! Nein, das darf nicht sein! Nein, das kann Gott von mir nicht verlangen!“ Marias Antwort war anders, wie wir wissen, und damit hat sie Gott gleichsam die Tür geöffnet für sein Kommen in die Welt.

Maria öffnet Gott die Tür. – Es ist auffallend, wie oft in den Liedern, die wir im Advent singen, von Türen die Rede ist: „Macht hoch die Tür ...“ (GL 218). Oder: „Macht weit die

Pforten in der Welt“ (GL 360). Oder: „Hebt euch, ihr Tore, hebt euch, ihr Tore! Unser König kommt“ (GL 633, 3).

Türen können im Leben eine entscheidende Rolle spielen: Offene Türen, verriegelte, zugeschlagene Türen. Ein Stück Leben kann vom Durchgang durch eine Tür abhängen: in der Sprechstunde des Arztes, vor Gericht, bei der Agentur für Arbeit usw.

Maria – so können wir sagen – ist die Tür, durch die Gott in die Welt kommt. Das ist die Botschaft, die der Engel Maria bringen soll. Sie wird Mutter werden, und ihr Kind wird ein Menschenkind sein wie jedes andere, aber es wird doch mehr sein als ein Mensch. „Sohn des Höchsten“ wird es genannt werden. Und der Name, mit dem Maria es nennen soll: „**Jesus**“, wird schon seine Aufgabe umreißen, denn „Jesus“ bedeutet: „**In Gott ist Heil**“. In **Gott** – nicht im Fortschritt, nicht im Geld, nicht im Rausch, sondern in Gott ist Heil! In diesem Kind Jesus tritt Gott in die Welt als das Heil der Welt, und Maria ist die Tür, an die Gott durch seinen Erzengel anklopft.

Und Maria öffnet Gott die Tür: „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast“. Gott will uns erlösen, er will das Heil aller Menschen, aber er will es nicht ohne uns, und erst recht nicht gegen uns. Maria sagt ihr Ja in voller Freiheit, sie sagt es in freier Entscheidung und mit allen Konsequenzen, die das für ihr Leben hatte.

An Maria können wir ablesen, was Glaube bedeutet. Sie fragt: „Wie soll das geschehen?“ Sie ahnt das ungeheuer Große, aber sie kann es nicht begreifen, sie kann es nicht in seiner vollen Tragweite erfassen. Sie hat keine Möglichkeit, die unerhörte Botschaft nachzuprüfen. Dennoch spricht sie ihr Ja, sie stützt ihren Glauben auf nichts anderes als auf Gottes Wort. **Sie vertraut Gott ohne Vorbehalt** – das ist ihr Glaube.

Liebe Schwestern und Brüder, Maria öffnet Gott die Tür, die wir Menschen so oft vor Gott zuschlagen. Viele Menschen heute glauben, sie bräuchten Gott nicht (mehr). Sie rechnen nicht ernsthaft damit, dass sein Engel an ihre Tür klopfen könnte.

Weihnachten steht vor der Tür. Wie sollen wir es feiern? Nehmen wir Gott mit herein und feiern wir die Geburt seines Sohnes mit gläubigem Herzen? Oder sperren wir Gott aus – ein Fest ohne ihn, nur mit großem Aufwand, randvoll mit all dem Drum und Dran, das die Welt aus Weihnachten gemacht hat? – Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, spricht der erhöhte und verherrlichte Christus: „**Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an**. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir“ (Offb 3,20).

Auch dieses Weihnachten klopft er an. Öffnen wir ihm die Tür?

In der Menschwerdung seines Sohnes durch Maria beginnt Gott etwas völlig Neues und Einzigartiges. „Wir erwarten gemäß seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.“ (2 Petr 3,13). Der Stall von Betlehem wird zum Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren, zum Ort, an dem zum ersten Mal Gottes neuer Himmel und Gottes neue Erde sichtbar werden. Seither steht unser Leben und unsere Zukunft unter dieser Verheißung vom ‚neuen Himmel und der neuen Erde‘, die erfüllt sind von der Gegenwart Gottes: Gott nimmt Wohnung mitten unter uns.

Lassen wir uns stets neu daran erinnern, wenn morgens, mittags und abends die Glocken uns zum Angelus-Gebet einladen.

Amen.